

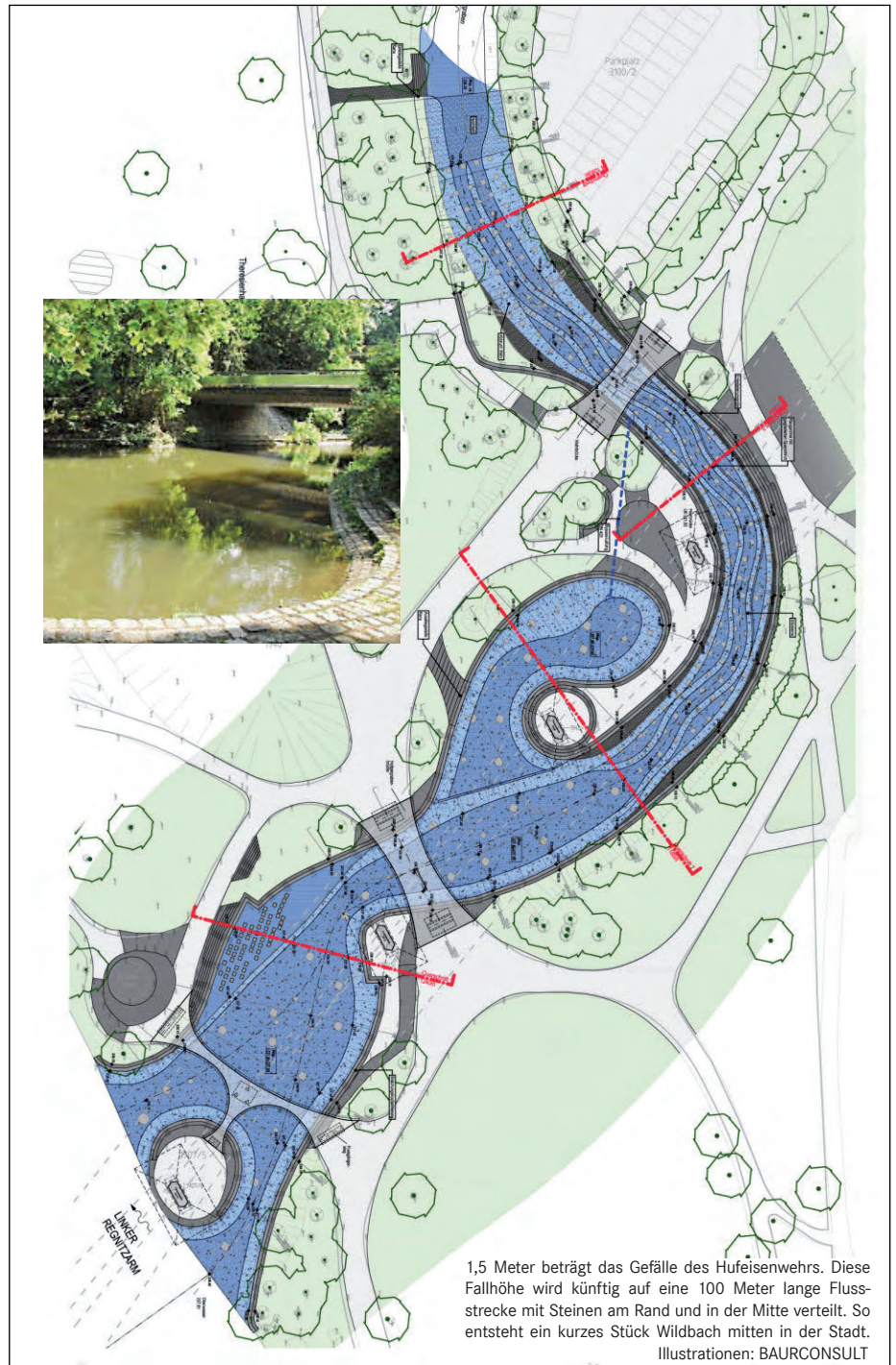
Der Hollergraben wandelt sich - Freie Bahn für freie Fische

Landschaftsplaner Michael Hübner von BAURCONSULT ARCHITEKTEN INGENIEURE stellte bereits Pläne vor

Bamberg – Für Fische ist sie eine Art Autobahn. Hier müssen Forellen durch, Äschen oder Zander, die flussaufwärts in die Quellgewässer der Wiesent oder der Steigerwaldflüsse wandern. Auch Aale, die flussabwärts zur See streben, nutzen seit Urzeiten die Verteilerfunktion der Regnitz.

Doch das Schicksal meint es in den meisten Fällen nicht gut mit den Fischen: Mittendrin im Verkehrsknotenpunkt Bamberg ist Schluss mit dem lustigen Wanderdasein der Wasserbewohner. Stau im Welterbe! Die modernen Kraftwerke im linken Regnitzarm versperren das Weiterkommen. Wer es trotzdem probiert, endet nicht selten als Frikassee. Ein wenig gestiegen sind die Chancen auf ein selbstbestimmtes Bamberger Fische-Leben seit dem Bau des Erba-Baches, der seit einem Jahr die Halbinsel im Norden der Stadt durchströmt, das dortige Kraftwerk umgeht, und von der Zielgruppe bereits sehr geschätzt wird, wie Experten festgestellt haben.

Nun soll der große Fischpass einen kleinen Bruder im Süden der Stadt bekommen – mitten im Bamberger Hain, wo sich die Wasser über das Hufeisenwehr in den Hollergraben ergießen. Wie an vielen Stellen in Bayern ist auch die dortige Schwelle aus glatten Steinen mit einer Höhe von 1,5 Metern für Fische eine unüberwindliche Sperre. Deshalb denken Wasserwirtschaft, Stadt und Kraftwerksbetreiber seit langem darüber nach, wie sie diese Hürde im Bamberger Flusssystem abbauen können. Erstmals besteht nun die Chance dazu. Der Einlauf des Hollergrabens unter der Hainbrücke,



1972 vom preisgekrönten Architekten Bernhard Winkler geschaffen, könnte noch im Verlauf dieses Jahres naturnah umgebaut werden. Den Anstoß dazu gab Staatssekretärin Melanie Huml (CSU), der es gelang, zusätzliche 150 000 Euro für

die Gartenschau Bamberg abzuzweigen. Dazu kommen voraussichtlich 150 000 Euro von der Stadt und 300 000 Euro vom Stau- und Triebwerksverband, dessen Mitglieder von höheren Einspeisevergütungen profitieren.

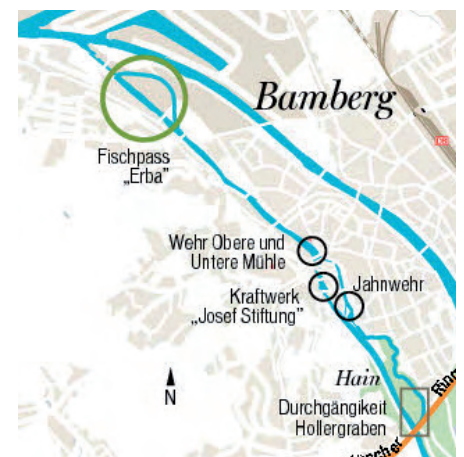
Der Hollergraben wandelt sich - Freie Bahn für freie Fische

Landschaftsplaner Michael Hübner von BAURCONSULT ARCHITEKTEN INGENIEURE stellte bereits Pläne vor

Baureferent Michael Ilk will, das Einverständnis des Stadtrats vorausgesetzt, dafür sorgen, dass noch im Herbst begonnen wird. Sein Ziel: Fertigstellung zur Landesgartenschau 2012. Pläne hat Landschaftsplaner Michael Hübner vom Büro BAURCONSULT bereits vorgestellt.

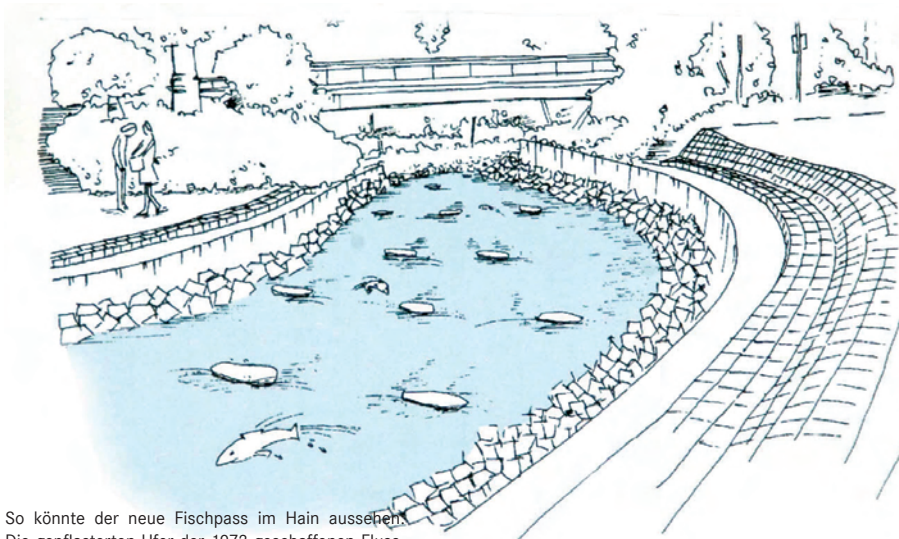
Die besondere Herausforderung für die Wasseringenieure besteht darin, das derzeitige Gefälle beim Hufeisenwehr über eine Flussstrecke von ca. 100 Metern so zu verteilen, dass eine ideale Fließgeschwindigkeit erreicht wird. Andererseits soll die Gestaltung unter der Hainbrücke nicht grundlegend verändert werden. Mit dem träge dahinströmenden Fluss beabsichtigte Winkler seinerzeit, die Zerschneidung des Hains abzumildern. Sollte die neue Verbindung hergestellt sein, wird unter der Hainbrücke ein kurzer

Wildbach durch Bamberg rauschen. Seine Wirkung wäre bedeutend: Sieht man von der winzigen Steinschüttung beim historischen Triebwerk am Zwinger unweit der Walkmühle ab, entstehen rund 60 Flusskilometer zwischen Viereth, Forchheim und hinauf bis Lichtenfels, die sind, was sie einmal waren: Freie Flussstrecke, ein im bayernweiten Vergleich fast schon paradiesischer Zustand. Denn die Realität sieht meist anders aus: Rund 10 000 Wehre, Kraftwerke und andere Einbauten bremsen nach Angaben des Fischerei-Experten Manfred Popp von der Regierung die Fische in den bayerischen Flüssen und Bächen aus. Das Ergebnis: Inzucht, niedrige Artenvielfalt, Abnahme der Individuenzahl. Popp: „Viele Fische kommen bei uns nur noch vor, weil sie regelmäßig eingesetzt werden.“



Barriere für das Leben

Für seine künstliche Flusslandschaft erhielt Bernhard Winkler 1973 einen Architektenpreis. 40 Jahre später muss das Bauwerk für 900 000 Euro umgebaut werden. Grund: Es verursacht hohe Unterhaltskosten durch Schlammtransport und verhindert die biologische Durchgängigkeit der Regnitz. Mit dem Fischpass an der Erba und der Öffnung des Hollergrabens entsteht eine 30 Kilometer lange Flusslandschaft ohne Barriere, die von Viereth bis nach Forchheim reicht – Grundlage für eine Rückkehr zur alten Artenvielfalt. Die Regnitz galt in historischen Zeiten als fischreiches Gewässer, denn sie vereint die klaren Zuflüsse aus dem Jura und die sedimentreichen des Steigerwalds.



So könnte der neue Fischpass im Hain aussehen. Die gepflasterten Ufer der 1972 geschaffenen Flusslandschaft werden abgebrochen. Zum Schutz vor Hochwasser dienen seitliche Betonmauern.